

# Verkehrsmäßig am Anschlag

Gutachter legt Stadtrat Prognose bis 2030 vor

VON DOMINIK STALLEIN

**Wolfratshausen** – „Das Straßensystem ist ausgereizt“. Das war einer der Schlüsse, die Verkehrsgutachter Helmuth Ammerl in der Sonder-sitzung des Wolfratshausener Stadtrats am Dienstagabend zog. Ammerl, der bereits andere Projekte in der Loisachstadt begleitet hat, stellte eine Prognose vor, wie sich der Verkehr in Wolfratshausen bis 2030 entwickeln wird. Wenig überraschend: Es werden mehr Kraftfahrzeuge als bisher durch die Stadt rollen.

Grundsätzlich geht der Mitarbeiter des Fachbüros „Obermeyer Planen + Beraten“ in München von einer Zunahme des Verkehrs „von zehn bis zwölf Prozent“ in den nächsten zehn bis 15 Jahren aus. In Wolfratshausen dürfte der Anstieg allerdings noch höher liegen. „Durch die Neueröffnung eines XXXLutz und eines Mömax-Marktes im Gewerbegebiet ist mit einem weiteren Anstieg zu rechnen“, erklärte Ammerl.

Hinzu kommen große Wohnbauprojekte in der Nachbarstadt Geretsried – rund 1200 neue Wohnungen



**Helmuth Ammerl**  
Verkehrsexperte der  
Gesellschaft Obermeyer Planen + Beraten in München.

seien dort angedacht. Summa summarum schätzt Ammerl, dass darin 3000 Menschen einziehen werden. Die Folge: noch mehr Autos auf den ohnehin schon stark belasteten Straßen. Da sich im Gewerbegebiet Gelting, südlich der B 11a, weitere Unternehmen ansiedeln werden, müsse die Verkehrsprognose wohl noch weiter nach oben korrigiert werden.

Ammerl stellte zu Beginn seines Vortrags den Status quo vor. Rund 29 000 bis 30 000 Verkehrsteilnehmer befahren jeden Tag die Bundesstraße 11 und den Autobahnzubringer B 11a. Auf der A 95 zwischen Wolfratshausen und Höhenrain sind täglich 43 300 Verkehrsteilnehmer

unterwegs. Diese drei Knotenpunkte nahm der Gutachter genauer unter die Lupe. Das Verkehrsaufkommen steigert sich seiner Prognose nach deutlich. Auf der B 11 und der B 11a sei 2030 mit „deutlich über 30 000 und auf der A 95 mit fast 50 000 Autos zu rechnen“.

Ammerl streute dem Gremium keinen Sand in die Augen. Bei dem aktuell bestehenden Straßensystem sei die Kommune „nicht mehr wirklich handlungsfähig“, das Netz sei „ausgereizt“. Wolle die Stadt Maßnahmen ergreifen, um den zukünftig zu erwartenden Verkehr aufzufangen, brauche es eine wirklich gute Lösung. Denn: „Wenn die Nutzen-Kostenberechnung nicht mindestens den Faktor drei ergibt, werden Sie dafür keine Förderung erhalten.“

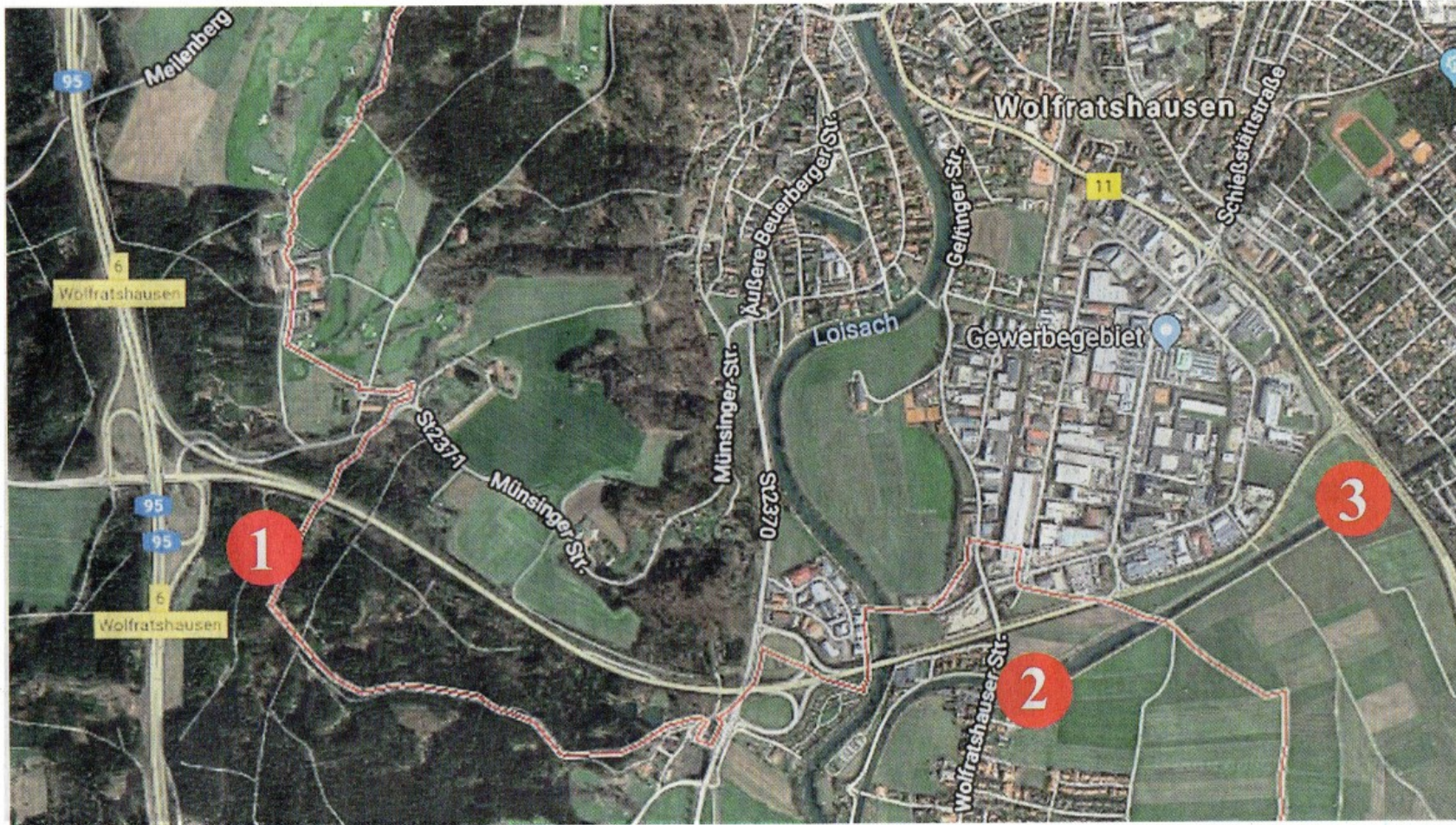
Der Stadtrat wird sich in einer seiner nächsten Sitzungen entscheiden, ob die derzeitige Prognose detaillierter weitergeführt werden soll, um dann im zweiten Schritt geeignete Maßnahmen zu suchen. Die Gremiumsmitglieder diskutierten im Anschluss an Ammerls Vortrag jedenfalls kontrovers. » SEITE 3



**Geduldsspiel:** Bis zu 30 000 Fahrzeuge rollen derzeit täglich über die B 11 zwischen Wolfratshausen und Geretsried – und es werden noch sehr viel mehr werden. FOTOS: SHIMM-ARCHIV



**SONDERSITZUNG DES STADTRATS ZUM THEMA VERKEHR**



**Drei neuralgische Punkte** werden laut Verkehrsgutachter Helmuth Ammerl zukünftig deutlich stärker belastet (in der Grafik rot markiert). Bei seiner Prognose für 2030 sind die Mehrbelastungen durch die Eröffnung von XXXLutz, die Erweiterung des Gelfinger Gewerbegebiets sowie die geplanten Wohn-

Durch diese wird das Verkehrsaufkommen laut Ammerl – noch weiter ansteigen. Die neuralgischen Punkte im Einzelnen sind: 1) A 95 zwischen Wolfratshausen und Höhenrain: 2014 waren es hier 43 300 Autos pro Tag – Prognose 2030: 50 000 Autos. 2) B 11a: 2014: 29 600 Autos – Prognose 2030: 30 800 Autos. 3) B 11/B 11a-Kreuzung: 2014: 30 600 Autos – Prognose 2030:

**Rampe am Gewerbegebiet ?**

Ein Detail der Grafiken, das Helmuth Ammerl in der Sondersitzung präsentierte, sorgte bei den Stadträten für Stirnrunzeln. Das Staatliche Bauamt Weilheim hatte den Verkehrsgutachter gebeten, eine Karte zu verwenden, die eine sogenannte teilplanfreie Kreuzung beinhaltet. Das ist – kurz erklärt – eine Rampe, welche die Ein- und Ausfahrt der Pfaffenrieder Straße auf die B 11a abwickelt. **Vergleichbar wäre das Bauwerk mit der Zufahrt in den Ortsteil Waldram, der sogenannten Holländerrampe.** Auf der neuen Rampe – wäre ein Kreisverkehr angelegt. Unterhalb davon würde der Verkehr, der geradeaus läuft, unverändert weiterfahren. Auf Nachfrage unserer Zeitung wiegelt Martin Herda, Abteilungsleiter für den Landkreis Bad Tölz-Wolfratshausen im Staatlichen Bauamt Weilheim, ab: **„Wir haben Herrn Ammerl lediglich gebeten, eine solche Lösung zu überprüfen.“** Der Stadtrat – das versichert Herda – habe nicht „durch die Hintertür“ von neuen Plänen erfahren. Je nach Ammerls Ergebnis könne man sich über diese Variante Gedanken machen. dst



# Von Weißwürsten und großen Würfeln

Verkehrsprognose löst im Stadtrat eine lebhafte Debatte aus – Gutachten soll detaillierter ausgearbeitet werden

VON DOMINIK STALLEIN

**Wolfratshausen** – Die Zahlen, die Verkehrsplaner Helmut Ammerl dem Stadtrat präsentierte (siehe Seite 1), sorgten für Diskussionen. Der Verkehr in der Loisachstadt wird – so seine Prognose – besonders an der Achse B 11, B 11a und A 95 zunehmen. Einig waren sich die Gremiumsmitglieder in einem Punkt: Lösungen müssen her. Welche? Da gingen die Meinungen auseinander.

Der Wolfratshausener Stadtrat beschäftigt sich schon lange mit dem Thema Verkehr. Im Jahr 2001 beispielsweise wurden dem Gremium zwölf verschiedene Optionen vorgestellt, um für Entlastung zu

sorgen. „Die müssen wir aber jetzt endlich vergessen“, forderte Wirtschaftsreferent Helmut Forster, der damals bereits dem Stadtrat angehört hatte. Keiner der Vorschläge wurde seinerzeit als zukunfts-trächtig erachtet. Einige sprengten den Rahmen der finanziellen Möglichkeiten um ein Vielfaches. Bei lediglich zwei Vorschlägen lag die Nutzen-Kosten-Untersuchung bei einem Wert von über 1,0. Forsters Schluss: „Wenn wir etwas machen wollen, dann müssen wir neue Wege gehen.“ Seine Fraktionskollegin aus der Bürgervereinigung, Dr. Ulrike Krischke, schloss sich dem an. Sie wolle „weit denken“ und für alle Ideen „offen sein“.

Für Peter Plöchl (CSU) sei lediglich ein großer Wurf sinnvoll: „Wenn wir so langfristige planen, können wir nicht in ein Klein-Klein-Denken verfallen.“ Da viel Verkehr aus der Nachbarstadt komme, beziehungsweise dorthin fließe, „müssen wir das mit Geretsried zusammen machen“.

Bevor die Stadt den ganz großen Schritt geht, solle sie erst einmal die kleinen Aufgaben angehen, forderte Fraktionskollege Dr. Manfred Fleischer – und sprach konkret von Querungshilfen und Ampelschaltungen. „Machen wir erst einmal unsere Hausaufgaben. Da haben wir nämlich noch einen Zentner voll.“ In Anbetracht räumlicher und fi-

nanzieller Möglichkeiten warnte er die Gremiumsmitglieder davor, „von Weißwürsten zu träumen“. Wer das jahrzehntelange Ringen um eine bessere Verkehrssituation in der Loisachstadt verfolgt habe, wisse, „wie schwierig sich dieses Thema gestaltet“.

Verkehrsgutachter Ammerl betonte, dass die derzeit zweispurige B 11a den anstehenden Aufgaben nicht gewachsen sein könnte und bezeichnete einen Ausbau auf vier Spuren als „sinnvoll“. Der Großteil des Gremiums begrüßte diese Überlegung. Manche Ratsmitglieder äußerten allerdings Zweifel. „Wer Straßen säht, wird Verkehr ernten“, sagte Dr. Hans

Schmidt (Grüne). Er warb dafür, „den motorisierten Verkehr auch einmal zu beschränken“. Sein Fraktionskollege Rudi Seibt ergänzte: „Wenn wir verkehrstechnisch alle Schleusen öffnen, wird es immer unattraktiver, auf öffentliche Verkehrsmittel umzusteigen.“ Die Hoffnung, dass viele Bürger auf die S-Bahn umsteigen und sich der Verkehr so reduziert, teilte Ammerl nur bedingt. „Wir reden von einem sehr kleinen Prozentsatz der Autofahrer, die der Erfahrung nach umsteigen.“ Seibt überlegte dennoch laut, „die Ventile zuzulassen“, damit mehr Bürger ihr Auto stehen lassen. Vize-Bürgermeister Fritz Schnaller forderte von seinen Ratskol-

legen, in der Verkehrsdiskussion auch an die Anwohner zu denken. „Es reicht nicht, bloß alle Straßen auszubauen und ein Maximum an Autos durchzulassen.“

Günther Eibl regte an, einen Gutachter damit zu beauftragen, die bestehende Prognose weiter auszuarbeiten. „Er soll den Ist-Zustand modellieren und verschiedene Varianten simulieren.“ Dann, so der CSU-Fraktionschef, könne sich der Stadtrat weitere Gedanken machen – mit einem detaillierten Gutachten als Grundlage. Das Gremium erachtete den Vorschlag als sinnvoll. In einer der nächsten Sitzungen will man einen entsprechenden Beschluss fassen.